

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1747)

Artikel: Grosse astrologische Pracktica

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grosse Astrologische Practica,

Auf das Jahr nach der Gnaden-reichen und höchst-erfreulichen Geburt
unsers hoch-gelobten und gebenedeyten Henlands Jesu Christi.

M DCC XLVII.

Worinmen mitgetheilt wird

Eine ausführliche Beschreibung von den vier Jahrs-Zeiten,
Finsternissen, Frucht- und Unfruchtbarkeit, von Seuchen und Krank-
heiten, Krieg und Frieden, auch einlich merkwürdigen Himmels- Begebenheiten,
so da nach ordentlichem Lauf des Gestirns sich erüngnen und
zutragen dörsten, &c.

Bon den vier Jahrs-Zeiten.

I. Bon dem Winter.

Sieser nimmt seinen Anfang den 21. abgewichenen Christmonats, um 10. Uhr, 4. Minuten, Nachmit- da die am weitesten von uns dermalen ab- stehende Sonne mit ihrem Eintritt in das Zeichen des Steinbocks den kürzesten Tag und längste Nacht gebracht hatte, die Plane- ten aber nach denen zwölf Himmels-Häusern, und zwölf Zeichen des Thier-Grases, fol- gende Ordnung unter sich hielten. Der Eysgräue Saturnus, zusamt dem blutroh- ten Mars, befanden sich in dem zweyten Hause, also das jener den 26. dieser aber den 16. Grad der Waag inne hatte, und bende auf Raubereyen und Diebstähle ab- ziebleten, worzu der, nahe bey ihnen in dem 1. Haus 9. Grad der Jungfrau sich aushaltende Schlangen-mäsig Drachen- Schwanz ebensfalls behülflich ware. Der Jupiter hatte wichtige Staats-Geschäfte abzuhandeln, und befande sich im 28. Grad

hinc. Bott.

des Schühen und 4. Hause, allwo ihm die Sonne im 1. Grad des Steinbocks mit gutem Rath zu Hand glenke. Venus hatte vom Mercurius eine fröhliche Botschaft erhalten in dem 5. Haus, allwo jene in dem 4. Grad des Wassermanns, die- ser aber in dem 18. Grad des Steinbocks anzutreffen ware. Der Mond enthielte sich ganz allein in dem 8. Haus 24. Grad des Widders, und nahe bey demselben in dem 7. Haus ware das Drachenhaus in dem 9. Grad der Fischen. Da übrigens Saturnus das ganze Winter-Quartal beherrscht, in dem Jenner aber den Mercurius, im Hornung den Jupiter, und im Merz die Sonne mit zu Rath ziehet, so dörste die Winter-Witterung folgende seyn, das der Anfang desselben, so in den Ausgang des 1746. Jahrs fallet, dunkles Schnee- Gewölde mitbringen wird.

G

Der



Der Jenner sangt das Jahr an mit zimlich kalter Luft/ die doch bald in etwas gelinder wird, das gegen die Mitte des Monats lustige Regen - Tagen einholen, hernach aber folget frostiges Wetter, und obschon es zuweilen etwas helle ist, so wird doch der Erdboden mit häufsigem Schnee bedecket, worbey scharfe und durchdringende Winde sich spüren lügen. Nachdem der Krieg fast alles aufgezehret/ so höret man viel Jamers und Klagens über Armut/ die sich bey diesen Zeiten stark vermehret. In dem politischen Musshafen zu N. N. wird ein Brey gekochet/ der aber durch die vielen Döche übel versalzen wird.



Der Hornung will ebenfalls zu einer anhaltendē und empfindlichen Winter - Kälte geneigt seyn, also daß er noch eine Menge Schnee bringet, und sonst ganz ungestüm sich erzelget, mit kalten und sturmenden Winden, die uns recht beschwärlich seyn

dörfften. In einer gewissen Republic hat man sich nicht nur von denen Feinden zu hüten/ sondern auch vor denen Freunden wohl in Acht zu nehmen, weilen denenselben nicht allerdags zu trauen ist; Man steht in tieffen Gedanken/ das Absehen eines heimlichen Tractats zu ergründen.



Der Merz veränderet auf einmal die bisberige herbe Winter - Witterung in sehr gelindes Thau - Wetter, daß Schnee und Eis zer- schmelzen, und daher die Luft ganz feucht wird, worzu in der Mitte des Monats noch Regen kommt, und grosses Gewässer verursachen wird, worauf das Winter - Quartal mit einigem Sonnenschein zu Ende geht. Die Pfeile/ welche eine gewisse Macht neuerdingen hat schmiden lassen/ dörfften nun bald abgeschossen werden/ aber durch widerwärtigen Wind zurück prellen. Die Herren Hof- und Briegsrähte zerbrechen ihre Köpf durch tieffes Nachsinnen/ wie die Karte zu mischen/damit ihre Parthie viel gewinne, und die Gegenpart Schach - matt werde.

II. Von dem Frühling.

Diese angenehme Zeit nimmt ihren Ursprung den 21. Merzen, um 11. Uhr, 4^o. Min. Nochm. wann die Sonne in das himmlische Zeichen des Widders einlauffet, und wir Tag und Nacht gleich lang haben, und der Planeten Stand also beschaffen seyn wird: Der sauersehende Saturnus geht zurück in dem 26. Grad der Waag, und beherrscht ganz allein das 1. Haus. Der ernsthafte Jupiter hat dermahlen sein Hof-

Lager in dem 2. Haus/ allwo ihm der 15. Grad des Steinbocks eingeräumet ist, damit er in der Stille und Einsamkeit seinen tiefsinnigen Gedanken Platz geben könne. Der grimmige Mars steht Wacht in dem 12. Hause 19. Grad des Scorpions, und lauert auf Schaden und Unglück. Die angenehme Sonne, neben dem wandelbaren Mercurius, hat ihre Wohnung in dem 4. Haus, jene in dem 1. dieser in dem 12. Grad des Widders.

Widders. Die schöne Venus belustiget sich in dem 15. Grad des Wassermanns, so da ist in dem 3. Hause, wird aber in ihrer Freude aethobret durch das schreckliche Drachen-Haupt, welches sich neben ihr in gleiches Haus einschleicht in dem 4. Grad der Fischen. Der unbeständige Mond lasset sich finden in dem 8. Hause, da er den 1. Grad des Löwen durchlausset, und nächst bey ihm in dem 9. Hause stelle sich ein der giftige Drachenschwanz im 4. Grad der Jungfrauen. Sonsten will die Herrschaft dieses ganzen Frühlings-Quartals dem Jupiter zulommen/ welchem im Aprill die Venus, im May der Mars, und im Brachmonat der Mercurius zugegeben ist, dahero der Eintritt des Frühlings zu angemer Witterung und gutem Sonnenschein gezeitet seyn will.



Der Aprill gebet zwar schön, aber frisch ein, jedoch kommt bald veränderliches, dunkles und unlustiges Regenwetter, welches über die Mitte des Monats anhaltet, und dahero langweilig werden will; endlich aber gewinnet doch der Monat einen heblichen Ausgang. Das Aprillenwetter will anjego bey etlichen haben Häuptern eine starcke Würdung haben / da mancher heute Frieden macht / morgen aber schon wiederum Krieg ansaget. Mars liget am hi-

zigen Sieber krank / darum will ihm Mercurius eine Wde öffnen, und ein starkes Blutbaad anrichten.



II. Der May will anfanglich unlustig aussehen, verbessert es aber doch, so daß er fast durchaus mit heblichem Frühlings-Wetter uns erfreut, obschon er in der

Mitte etwas kühl seyn will, so ist er doch gegen das Ende mit angenehmer warmer Luft begleitet. Viele Veränderungen im Regiment gehen vor / und hohe Ehren-Stellen werden ausgetheilet / obschon nicht nach eines jeden Gefallen / der hierbey seinen Augen nicht erscheinen kan. Mancher wird in seinen hohen Gedanken betrogen.



69. Der Brachmonat hat eine vermischtte Witterung, da uns erstlich die Sonne hell scheinet; ald darauf aber Regen-Lage find, die hernach wiederum durch schönes Weiter und hellen Himmel abgeändert werden, worbey die Wärme kräftiger zu werden beginnet. Durch kluge Anschläge wird bey dieser Zeit vieles Unglück abgewendet. Friedens-Handlungen werden gepflogen / gute Mandate publiciret / und darüber steiff gehalten. Man redet von einer hohen Verlobnuss.

III. Von dem Sommer.

Diese reiche Zeit gebet uns dermahlen ein den 21. Brachmonat, in der Nacht um 11. Uhr, 20. Minuten, zu welcher Zeit die Sonne in das Zeichen des Krebses einlausset, und uns den Tag am längsten, die

Nacht aber am kürzesten macht, die Planeten aber in folgender Stellung anzutreffen sind: Der Bleu-sarbichte Saturnus hat seinen Stand in dem 20. Grad der Waag und 7. Hause, deme in gleichem

Hause zur Seiten gehet der Blutdürstige Mars im 3. Grad des Scorpions, welche ihr Absehen auf böse Händel gerichtet haben. Der prächtige Jupiter hält sich ganz allein verschlossen in dem 11. Hause, allwo er zurückgehet in dem 15. Grad des Steinbocks, und darauf bedacht ist, wie er seine Unterthanen in vorligen Wolfstand setzen könnte. Die Sonne ist abermal bey dem Mercurius anzutreffen in dem 4. Haus, da jene den 1. Grad des Krebses, dieser den 27. Grad der Zwillingen durchwandert. Die sonst fröhliche Venus ist mit trauermühtigen Gedanken behaftet, weilen sie sich ganz allein befindet in dem 2. Haus 27. Grad des Stiers. Der schelmische Mond hält sich auf in dem 20. Grad des Schützen, in dem 9. Hause. Endlich das Drachenhaupt hat seinen Platz in dem 12. Haus 30. Grad des Wassermanns, und gegen über in dem 6. Hause der Drachenschwanz im 30. Grad des Löwen. Der Haupt-Regent des Sommer-Quartals ist Mars, welchem aber beystehen im Herbstmonat der Mercurius, im Augustmonat die Venus, und im Herbstmonat der Jupiter, woraus zu schliessen, daß der Eingang des Sommers mit fruchtbaren Regen und warmen Winden begleitet, die übrige Witterung aber also beschaffen seyn werde:



Der Herbstmonat will es gleich im Anfang recht hitzig machen, daß sich in der erhitzeten Luft schwarze und finstere Gewitter-Wolken zusammen ziehen, woraus nun und dann star-

ter Donner gehöret wird, darbey sich stürmende Winde spüren lassen, die häufige Regen herzublasen. Viele neue Gegebenheiten / die wohl zuvor niemand sich hätte einbilden können / kommen jergo an den Tag.



Der Augustmonat hat fast durchaus eine unlustige und nasse Witterung, obschon es zuweilen auch schöne Tag gibet, so ist er doch mehrentheils zu Regen geneigt, worauf sich Nebel anhängen, die in furchterliche Gewitter ausschlagen, und denen annoch im Feld befindlichen Früchten schädlich seyn dörsten. Einem gewissen Commandanten könnte jergt gesagt werden: Disce cautius mercari; Verlierest du eine Schanz / so habe Acht auf die andere.



Der Septembermonat gebet ein mit unbeständiger Witterung, da Regen, Sonnenschein und Winde mit einander abwechseln, bis der Monat auf die Helleste gekommen, hernach haben wir noch einige recht angenehme Tage zu vermuhten, die dem Sommer-Quartal einen lieblichen Ausgang geben. Viele vornehme Cavaliers und Dames befinden sich anjego in fröhlicher Zeit und Kurzweil beysamen / aber eine unverhoste Zeitung unterrichtet ihre Freude / und setzt sie in nicht geringes Herzenleid.

IV. Von dem Herbst.

Diese fruchtbare Zeit trittet dßmal ein den 23. Herbstmonat, Nachmittag um 5. Uhr, 52. Minut. da die Sonne, mit ihrem

Eingang in das Zeichen der Waag, uns die Herbsts - Tag- und Nacht-Gleiche mitbringt, und die Planeten in ihrer Stellung also beschaffen.

beschaffen seyn werden: Der traurmühtige Saturnus will das 10. Haus allein beherrschen, allwo er den 27. Grad der Waag inne hat. Der majestätische Jupiter hat seinen Sitz in dem 1. Hause 9. Grad des Steinbocks, bey deme sich auch einquartiert der unerschrockene Mars in dem 18. Grad des Schützen, um von seinen verrichteten Heldenthaten Bericht abzustatten. Das 9. Hause beherberget der malen drey Planeten, neulich die Sonne, in dem 1. Grad der Waag, die Venus in dem 21., und Mercurius in dem 15. Grad der Jungfrau, allwo sie mit einem angenehmen Gespräch sich untereinander belustigen, allein der falsche Drachenschwanz, der sich in dem 25. Grad des Löwen zu ihren in gleiches Haus einschleicht, unterbricht ihre gehabte Freud. Der Mond stebet in dem 5. Hause 25. Grad des Stiers. Endlich das Drachenhaupt stelle sich dar in dem 3. Hause 25. Grad des Wassermanns. Das ganze Herbstquartal wird ebenfalls der Mars beherrschen, wiewol in dem Weinmonat die Venus, in dem Wintermonat der Jupiter, und in dem Christmonat der Saturnus zu Mitregenten angenommen sind, also das die Witterung zu Anfang des Herbstes noch angenehm warm, doch etwas regnerisch und trüb seyn dörstie.



Der Weinmonat verheisst uns wenig schöne Tage, da er schon in seinem Anfang frisch, und zu Regen und Wind geneigt ist, so stehen gegen der Mitte feucht-kalte Nebel oder Neissen zu erwarten, worauf nach etlichen wenigen Sonnenblicken, dunckles Regenwetter den Monat beschliesst. Weil das Band der brüderlichen Vereini-

gung zwischen verbündeten Mächten alt und lück werden will / so ist Scilurus bemühet / solches wieder zu erneuern und ueste zu machen / damit nicht die zusammen gebundene Pfeile getrennet, und also leichtlich gebrochen werden möchten.



Der Wintermonath erzeiget sich nicht viel besser, indeme dunckle Lust die Oberhand hat aus welcher häufiger Regen herabfallet, und da es schon zimlich kalt seyn will, so dörstet gegen das Ende des Monats auch Schneeflocken mit dem Regen untermischet seyn. Zwischen zweyen hohen Bluts. Verwandten will der alte Grolle noch nicht überall ersterben, indeme immer neue Sachen auf die Bahn kommen / wordurch bald der einte bald der andere vor den Kopf gestossen wird. Falsche Rähte missbrauchen die Gnade ihres Herrn zur Ungebühr.



Der Christmonat hat in seinem Anfang etwas Sonnenschein, dessen wir uns aber nicht lange werden zu erfreuen haben, da bald darauf dunckle Tage sich einstellen, die zu Regen und Schnee genelgt, und also unlustige Vorboten sind des nächst bevorstehenden traurigen Winters. Jener Prinz hat sich durch seine anerborne Leutseligkeit und Güttigkeit bey allen seinen Unterthanen so beliebt und angenehm gemacht / daß sie ihme auch in dem Winter Mäyen zu stecken bemühet sind Wohl dem Land / das ein kluges Ober-Haupt hat.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Schaffet Gott den Säen / so schaffet er auch den Wasen. Ist ein
bekanntes Sprich-Wort / wodurch angedeutet wird / daß Gott / der
Schöpfer und Erhalter aller Dingen / allen seinen Geschöpfen die er von
Zeit zu Zeit erschaffet / auch immerdar ihre nötige Nahrung und Unter-
haltung verschaffe und gebe. Denen unvernünftigen Creaturen zwar
das ist / deren vielen und mancherley / viersüßigen und kriechenden / zah-
men und wilden / grossen und kleinen Thieren / Fischen und Vögeln / sie
leben gleich auf Erden / im Wasser / oder in der Lüft / verschaffet der
oberste Speise-Meister ihre zur Erhaltung des Lebens bedörfende Nahr-
ung / ohne ihre Mühe und Arbeit / ohne ihre Sorgen und Angst / ohne
ihr Säen / Bauen und Pflanzen / dahero unser Heyland saget / Matth. 6.
Sehet die Vögel unter dem Himmel / sie säen nicht / sie erndten nicht
sie sammeln nicht in die Scheuren / und euer himmlischer Vater nehret
sie doch. Ganz eine andere Bewandtnuß aber hat es mit denen vernünftiger
Creaturen / denen Menschen / die müssen nicht nur für sich / sondern auch
für ihres Viehe / um die Nahrung besorget / im Schweiß ihres Angesichts
müssen sie ihr Brodt essen / und solches mit Mühe und Arbeit / mit Säen
und Pflanzen / mit Ackern und Bauen / zu erwerben und aus der Erden
davor zu bringen suchen / wie von solcher schwären Feld-Arbeit der mühsa-
me Haars-Mann genug zu klagen weißt. Allein alles dieses ist dennoch
umsonst und vergebens / wo nicht der Herr seinen Seegen zu der Arbeit
gibet / und dem / von dem Ackers-Mann voller Hoffnung / ausgestreuten
Saamen gebietet / daß er ausgebe / und wachse / Kraut / Salmen / und
und sette Lehren bringe / und endlich zur Vollkommenheit / Zeitigung und
gutem Gebrauch gedeye / worzu sonderlich erforderet wird / daß Gott
Früh-Regen und Spät-Regen zu rechter Zeit gebe / fruchtbare und ge-
mäsigte Witterung beschrehe / vor Hagel / Schlossen / und anderen den-
gleichen schädlichen Dingen bewahre. Wann wir nun mutmaßlich
dieses Jahr hindurch eine abwechselnde Witterung zu erwarten haben /
so steht auch zu hoffen / daß an allem Nothwendigen für Menschen und
Viehe wo nicht ein Üderfluss / doch volle Genüge / durch den Seegen
Gottes erwachsen werde

Von denen Krankheiten.

Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leib; gesund und
frisch seyn ist besser dann Gold / und ein gesunder Leib ist besser dann
grosses Gut / Syr. 30. Mit diesen Worten erhebet der weise Haus-Leh-
rer Syrach die edle Gesundheit / weit über alle Schätze und Reichthüm-
mer der Welt / ja über das Leben selbst / dann / sagt er: Der Tod ist bes-
ser dann ein sich Leben / oder stete Krankheit. Oder, welcher vernünftiger
Mensch ist, der da sich wünschen sollte mit grossem Haab und Gut begaabet zu
seyn /

seyn / däbey aber in einer beständigen, langwierigen, sonderlich schmerghafften Krankheit darniderzuliegen / würde nicht vielmehr ein jeder wünschen viel lieber arm / ja wohl gar tod zu seyn / als so elend und kränklich zu ieben Niemand aber kan recht erkennen / was für eine theure Saabe Gottes die Gesundheit seye / bis er derselben etwan beraubet wird / daß er erkranket / und / wo nicht allemahl in grossen Schmerzen / doch in mancherley Beschwerden / darnider liegen muß ; alsdann mercket er erst / welch ein herrliches und grosses Guth er verloren ; wie nun auch vermuhtlich in diesem Jahr manchem geschehen / und zu erkennen gegeben werden dörste , da die mehrentheils feuchte und nasse Witterung , und die daher aus der Erden aufsteigende böse Feuchtigkeiten und giftige Dünste / die sich in die Leiber derer Menschen verschlagen , mancherley beschwerliche / ja wohl gar tödtliche Krankheiten / Steck- und Schlag-Flüsse / Haupt- und Zahnte / Wehe / Catharen / Brust- Geschwärre / Seiten- Stechen / und dergleichen / nach sich ziehen dörsten. Weswegen gute Präservativ- Mittel , und fleisches Unrussen des obersten Arges / nicht undienlich seyn werden.

Von Krieg und Frieden.

Ob schon man in der ganzen Welt hin und wieder Friedens- Lieder anstimmet / bald da bald dort einen Stillstand der Waaffen errichtet / oder wohl gar unter der einten und anderen kriegenden Parthey einen besonderen Frieden zu Stande bringet / so ist doch schwärlich zu hoffen / daß in diesem Jahr die Bellona das Schwert von der Seiten gürten / und den Garnisch gänglich ablegen werde / weilen noch nicht alle Krieges- Flammen ausgelöschet sind / folglich noch kein beständiger Frieden zu erwarten steht. Der Herr der Herrschaaren treibe ferner gnädig von uns die Krieges- Flammen.

Von denen Finsternissen.

Es werden sich zwar in diesem 1747. Jahr fünf Finsternissen zutragen , nemlich drey an der Sonnen , und zwey an dem Mond , von allen aber wird nur eine einzige Mond- Finsternis von uns gesehen werden können. Die erste ist eine Sonnen- Finsternis , den 9. Hornung / Nachmittag um 3. Uhr , 35. Minuten , kan aber nur in denen Mittags- Ländern gesehen werden. Die zweyte ist die uns sichtbare Mond- Finsternis , die fanget an den 25. Hornung , des Morgens früh um 3. Uhr , 54. Minuten , das Mittel ist um 5. Uhr , 44. Minuten , und das Ende um 7. Uhr , 34. Minuten , also daß sie drey Stund , 40. Minuten lang dauret , und der Mond über eine Stunde lang ganz verfinstert seyn wird , wiewohlen wir das Ende derselben nicht werden sehen können , weilen uns der Mond noch vorher untergehet. Die dritte geschiehet an der Sonnen , den 11. Merz , Morgen früh um 5. Uhr , 55. Minuten , noch vor Sonnen- Aufgang , ist also unsichtbar. Die vierte ist wiederum eine Sonnen- Finsternis , den 6. Augstmonat , um 9. Uhr , 18. Min. Vormittag , welche wir aber denen Grön- und Lappländern zu beseben überlassen müssen. Die fünfte und letzte ist an dem Mond , den 20. Augstmonat , Vormittag um 9. Uhr , 8. Minuten , da der Mond unter der Erden verborgen liget / folglich nicht kan gesehen werden.

Berzeichnus, wie die Länder und Städte denen 12. himmlischen Zeichen unterworffen.

Unter dem Widder. **¶** Syrien, ganz Jüdisch oder heilig Land, Deutschland, Frankreich, Klein Bretagne, Klein Pohlen, Hoch-Burgund, Schwaben, die Ober-Schlesien, ein Theil Westerreichs, die Stadt Neapolis, Florens, Capua, Ferrara, Ancona, Bergau, Braunschweig, Immola, Utrecht, Lindau, Cracau, Marseille, Saragossa, Batavia.

Unter dem Stier. **¶** Die Insulen des hohen Meers, Persia, Epern, Klein Asia, so allein haben im Meer liegt, Groß Pohlen, Weiß-Reußen, Champagne, Grau-Bünderland, Algau, das Ries, Schweizerland, Lothringen, Frankenland, Irland, ein Theil des Königreichs Schweden, die Stadt Palermo, Bologna, Senis, Mantua, Taranto, Parma, Panormia, Zürich, Eueren Würzburg, Carlstadt, Mez, Perusia, der ober Theil H истereich, oder Slavonien, Gnesen, Bosen, Novogrod, Maney, Leipzig, Burgos in Spanien.

Unter dem Zwilling. **¶** Engelland, Sardinien, Brabant, Würtembergerland, Flandern, ein Theil der Lombardy, die Stadt Würtemberg, Cesen, Turin, Regium, Vercelli, Nürnberg, Löwe, Mayns, Bamberg, Bruck in Flandern, Villach, Reckingen, Hassfurth, London und Corduba.

Unter dem Krebs. **¶** Das Königreich Schottland, Burgund, Preussen, Holland, Seeland, die Stadt Constantiopol, Thunis, Venetia, Mayland, Senua, Vicenza, Lucca, Pisa, Lübeck, Trier, Magdeburg, Görlitz, Bärn, Eberach, und St. Andreas.

Unter dem Löwen. **¶** Lombardy, mit dem Herzogthum Mayland, das Gebürg, so Italien scheide von andern Landschaften, Italia, Sicilia, Arulia, das Königreich Böhmen, ein Theil Turken, Armenia, Sabina, Damascus, Rom, Ravenna, Syracusa, Cremona, Prag, Ulm, Coblenz, Linz und Krems.

Unter der Jungfrauen. **¶** Achaja, Creta, Croatiens, Athen, Kärntien, Nieder-Schlesien, Etschland, ein Theil Frankreich mit dem Niederland, ein Theil des Rheins, die Stadt Jerusalem, Corinthus, Pavia, Navarren, Ardin, Cuma, Brundus, Breslau, Erfurt, Basel, Heidelberg, Segovia, Paris, Lyon, Toulousen.

Unter der Waag. **¶** Toscania, Oesterreich, Elsaß, Sundgäu, Kleistand, Savoy, das Delphnat, die Stadt Cajeta, Placentia, Strassburg, Wien in Oesterreich, Frankfurt am Mayn, Speyr, Freyburg im Brißgau, Schwäbisch Hall, Heilbrun, Wimpfen, Landskul, Freiburg, Mösbach, Feldkirch, Lisabon, Antvors, Schweiz.

Unter dem Scorpion. **¶** Mohrenland, Getullen, Norwegen, West-Schweden, Catalaia, Ober-Bayern, Friaul, Trapezunt, Aquilegia, Badua, Urbino, Biorci, Camerl, Brixen, Trenis, Messina, Danzig, München, Alchstatt, Wien in Dauphine, Valentia in Spanien.

Unter dem Schützen. **¶** Tuscia am Meer, Frankreich, ein Theil Hispanien, Ungerland, Dalmatien, Mähren, Windischland, Meissen, und die Stadt Volatara, Murtita, Köln am Rhein, Stutgard, Rotenburg an der Tauber, Judenburg, Osen, Easchau, Avignon, Narbonne, Toledo in Hispania, Gotha in Thüringen.

Unter dem Steinbock. **¶** India, Tracia, Bohnien, Albanien, Bulgarey, Griechenland, Eithau, Moscoviterland, Sachsen, Thüringen, Hessen, Steyermark, Gütch, Elev, Bergen, Brandenburg, Drontheim, Augspurg, Genf, Mecheln, Vilea, Dronium, und die Insulen, Orades.

Unter dem Wassermann. **¶** Arabia, die Oed und Felsig Media, Aethiopia, Moscau, Gross-Tartarey, Dennenmark, Neussen, Mittägig Schweden, Walachey, Piemont und das zwischen der Maß und Rosel liegt, Montferat, Orient, Hamburg, Bremen, Salzburg, Ingolstadt.

Unter den Fischen. **¶** Eilicta, Calabrien, Portugal, Alexanderia, Normandie, Placentia, Regensburg, Worms, Rotomagum, Compostel, Hispania oder Sevilla, Roan, ic.

Fort.